

BODENATLAS

Daten und Fakten über eine lebenswichtige Ressource

2024

NIEDERSACHSEN



BODEN GUTMACHEN

Die Landwirtschaft in Niedersachsen steht vor großen Herausforderungen. Weil es immer teurer wird, Boden zu kaufen oder zu pachten, haben kleine Betriebe das Nachsehen. Und es braucht neue Ideen für die riesigen Moorflächen, die einst für Ackerbau und Grünland, Straßen und Siedlungen entwässert wurden.

In Niedersachsen haben sich die Preise für Boden zwischen 2010 und 2020 mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung ist jedoch kein Naturgesetz. Es ist Landesaufgabe, die Regeln für Verkauf und Erwerb von Flächen aufzustellen – kleinere, klima- und vielfaltsfreundliche Höfe könnten also gezielt gefördert werden. Im Koalitionsvertrag hat sich die Bundesregierung das Ziel festgeschrieben, dass bis zum Jahr 2030 mindestens 30 Prozent aller landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland ökologisch bewirtschaftet werden. Für Niedersachsen ist das noch ein weiter Weg: 2022 fand hier auf weniger als 6 Prozent der Flächen Ökolandbau statt. Landkreise mit der größten ökologisch bewirtschafteten Fläche sind Lüchow-Dannenberg, Lüneburg und der Heidekreis.

Fast ein Drittel aller landwirtschaftlichen Flächen in Niedersachsen gelten als mit Nitrat belastet. Die Hauptursache dafür ist intensive Landwirtschaft. Neben stickstoffhaltigen Düngern sind es tierische Ausschei-

dungen, die Böden und Gewässer belasten. Rund zwei Drittel aller Masthühner in Deutschland leben in Niedersachsen, mehr als 40 Prozent der Puten, 38 Prozent der Legehennen und fast ein Drittel der Schweine. Mit 53,1 Millionen Tonnen organischem Dünger pro Jahr hat Niedersachsen einen deutlichen Nährstoff-Überschuss. Die Menge ist in den letzten Jahren zwar bereits gesunken, stellt aber immer noch eine große Herausforderung für Boden, Gewässer und Grundwasser dar.

Geschädigt werden Böden auch durch Versiegelung, die ihnen die Chance nimmt, Wasser aufzunehmen, als vielfältiger Lebensraum zu dienen und das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO₂) zu binden. In Niedersachsen sind 6,5 Prozent der gesamten Landesfläche versiegelt. In Siedlungsgebieten sogar 42 Prozent. Durch neue Straßen, Industrie- und Wohngebiete verschwinden hier derzeit täglich 6,6 Hektar Land unter Beton und Asphalt – Tendenz steigend. Damit sich das ändert, braucht es eine Wende in der Verkehrs- und Siedlungspolitik.

Besonderen Stellenwert hat Bodenschutz in Niedersachsen auch deshalb, weil sich hier ein Drittel aller deutschen Moore in Niedersachsen befinden. Sie sind für Klimaschutz unerlässlich: Sie binden fast doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder der Erde zusammen – und das, obwohl Moore nur 3 Prozent der Landfläche bedecken. Als Klimaretter funktionieren Moore aber nur dann, wenn sie intakt sind, also nass. Häufig wurden sie jedoch bis in die jüngste Vergangenheit hinein trockengelegt, um Platz für Siedlungen, Straßen, Ackerflächen oder Viehhaltung zu schaffen. Ein Hektar entwässertes Moor setzt so viel CO₂ pro Jahr frei wie ein viermal um die Erde fahrendes Verbrennerauto.

Die meisten Moore in Niedersachsen sind Hochmoore. Anders als Niedermoore speisen sie sich nicht aus Grundwasser, sondern aus Regenwasser. Eins der bekanntesten Hochmoore in Niedersachsen ist das Teufelsmoor bei Worpswede, das viele Künstler*innen zu ihren Gemälden und Gedichten inspiriert hat. Im Hochmoor leben wenige, sehr spezialisierte und vom Aussterben bedrohte Arten wie die Kreuzotter und die Hochmoor-Mosaikjungfer. Die wichtigste Pflanze ist das Torfmoos, das Moorboden nach und nach aufbaut. Ein Hochmoor wächst jedes Jahr etwa einen Millimeter in die Höhe. Jede Handvoll Torfmoos bindet große Mengen Wasser. Das größte Niedermoor Niedersachsens ist

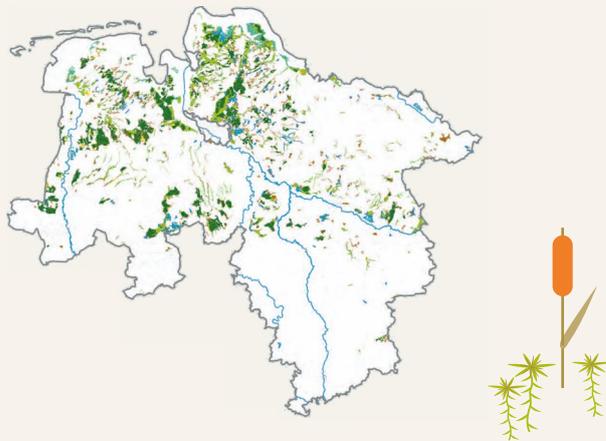


Steigende Preise für Boden drängen kleinere Betriebe aus dem Markt. Ökologische Landwirtschaft kommt gegenüber großen Konzernen ins Hintertreffen

WO DAS MOOR ZUHAUSE IST

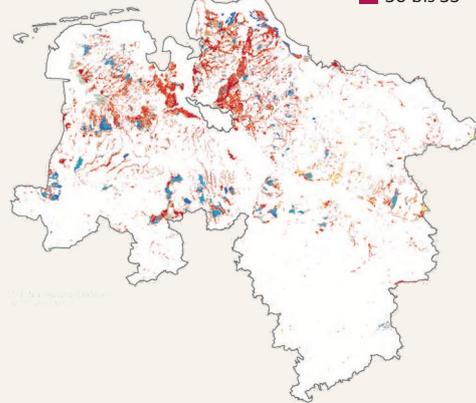
Moorfläche in Niedersachsen
aus entwässerten Moorböden im Jahr 2020

- Hochmoor
- Moorbiotope
- Niedermoor



Treibhausgasemissionen aus organischen Böden wie Moore in
Niedersachsen, in Tonnen CO₂ pro Hektar und Jahr

- 0 bis 5
- 5 bis 10
- 10 bis 15
- 15 bis 20
- 20 bis 25
- 25 bis 30
- 30 bis 35



© BODENATLAS 2024 / NIMBEK

das Tote Moor am Steinhuder Meer. Niedermoore sind Vielfaltsorte: In ihnen finden sich Bruchwälder, Feuchtgebüsche, Sümpfe. Zu den typischen Pflanzen gehören Schilf und Rohrkolben, Seggen und Sumpfschwertlilien. In Niedermooren leben auch viele Amphibien- und Insektenarten; Vogelfans können unter anderem Rallen, Schnepfen, Bekassinen und Kiebitze vor ihr Fernglas bekommen.

Bestimmte Nutzungen sind in wiedervernässten Mooren nicht mehr möglich. Es gibt mittlerweile allerdings viele gute Ideen für wiedervernässte Moorlandschaften. Zum Beispiel beim Tourismus. Moorpfade mit Stegen über die nassen Bereiche funktionieren als Ausflugsrouten für die ganze Familie. Informationszentren führen in die Lebensgemeinschaften der Moore ein. Nasse Moore können mit Paludikultur auch landwirtschaftlich genutzt werden. Bauern im Ammerland ernten Schilfrohr für die Ausbesserung der traditionellen Reetdächer und ersetzen damit importiertes Material. Wasserbüffel, die sich in den nassen Landschaften wohl fühlen, liefern Milch für Mozzarella. Viele Gräser und Schilfarten eignen sich als Dämmstoffe; Torfmoos liefert alternative Substrate für den Gartenbau. Im Rahmen des Projektes MOOSland forscht unter anderem die Universität Osnabrück, welche Möglichkeiten die wiedervernässten Moore bieten.

Auch Photovoltaik (PV)-Anlagen lassen sich prinzipiell mit wiedervernässten Mooren kombinieren. Viele dieser Flächen bieten ein hohes Naturschutzpotenzial.

11 Prozent aller niedersächsischen Treibhausgase stammen aus trockengelegten Mooren. Ohne ihre Wiedervernässung werden alle Klimaziele scheitern

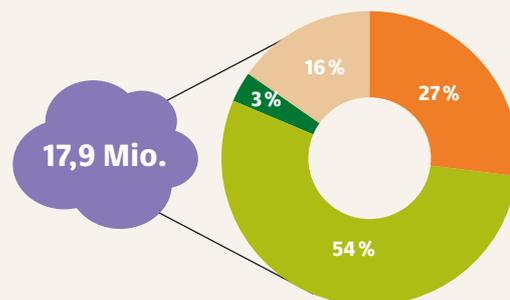
Niedersachsen ist das moorreichste Bundesland. Moore bedecken 8 Prozent der gesamten Fläche – und werden zur Hälfte als Grünland genutzt

Deshalb sollten PV-Anlagen nur auf degradierten, landwirtschaftlich genutzten Moorflächen errichtet werden. Die Baumaßnahmen müssen außerdem bodenschonend und torferhaltend umgesetzt werden. Zukünftig braucht es unbedingt weitere wirtschaftliche Ansätze, um den Wandel in den Moorregionen anzugehen und zu entwickeln. Doch für gute Konzepte braucht es politischen Willen und Geld. Wiedervernässung verändert große Flächen dauerhaft. Planbar wird der Moorschutz durch langfristige Perspektiven, die ermöglichen, dass Märkte und Lieferketten für innovative Produkte entstehen. ●

ENTWÄSSERT SIND SIE KLIMAKILLER

Zusammensetzung von Emissionen entwässerter Moore in Niedersachsen im Jahr 2020

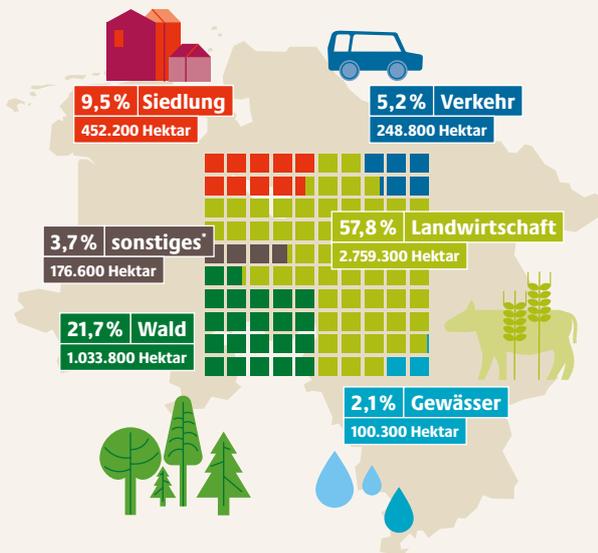
- Emissionen in Tonnen Anteil von
- Acker
- Grünland
- Forst
- Sonstige



© BODENATLAS 2024 / AKTIS-BASIS DLM (BCK), THUENEN-INSTITUT

WAS AUF BÖDEN IN NIEDERSACHSEN PASSIERT

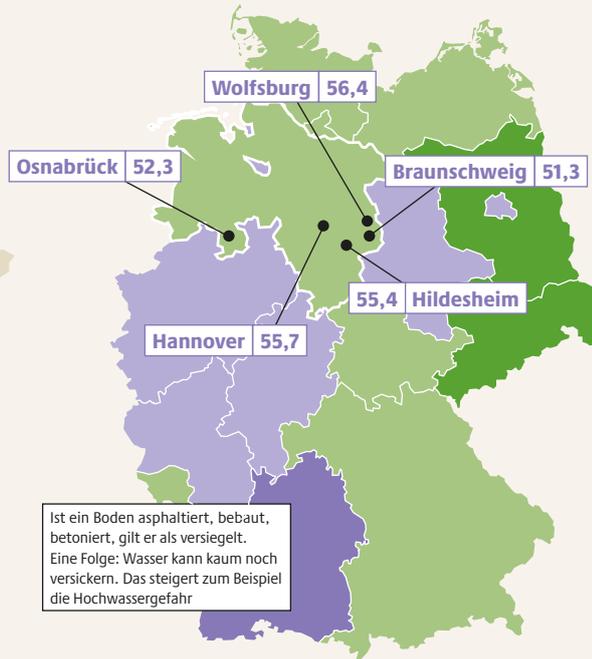
Flächennutzung in Niedersachsen im Jahr 2022



* Gehölz, Heide, Moor, Sumpf, Unland

Mittlerer Versiegelungsgrad* je Bundesland im Jahr 2023, in Prozent

■ 35 bis 39 ■ 40 bis 44 ■ 45 bis 49 ■ 50 bis 54



Ist ein Boden asphaltiert, bebaut, betoniert, gilt er als versiegelt. Eine Folge: Wasser kann kaum noch versickern. Das steigert zum Beispiel die Hochwassergefahr

in Siedlungsgebieten

© BODENATLAS 2024 / GDV, STATISTISCHES BUNDESAMT

STIFTUNG LEBEN & UMWELT

Die Stiftung Leben & Umwelt (SLU) wurde im Jahr 1983 von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) gegründet, um zwischen gesellschaftlichen Gruppen und dem grün-nahen Spektrum Raum für Austausch zu schaffen. Unser Ziel ist es, Menschen in Niedersachsen zu ermöglichen, sich aktiv an den gesellschaftlichen Prozessen im Land zu beteiligen, sie weiterzuentwickeln und kreative Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen zu erarbeiten. Zu unseren Schwerpunkten gehören Nachhaltigkeit, Geschlechterdemokratie, Menschenrechte und die Einbindung von Kunst und Kultur. Seit 2014 widmet sich die SLU verstärkt dem Thema „Grüner (Land)Wirtschaften“. Es geht um Zukunftsperspektiven für nachhaltige Landwirtschaft und gesunde Ernährung. Gesucht werden Antworten auf Fragen wie: Was bedeutet „Grüner (Land)Wirtschaften“? Welche Schritte auf dem Weg dorthin sind notwendig? Welche Akteur*innen werden dafür gebraucht? Wie sieht eine ethische Wirtschaftsweise in Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion aus?

Mehr Infos: www.slu-boell.de



BODENATLAS 2024 REGIONAL NIEDERSACHSEN

ist ein Projekt der Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen

Inhaltliche Leitung: Silke Inselmann (V. i. S. d. P.)

Textautorin: Jutta Sundermann

Informationen, Kontakt und Bestelladresse:

Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen, Warmbüchenstraße 17, 30159 Hannover, Telefon: 0511/3018570, E-Mail: info@slu-boell.de, www.slu-boell.de

Bestell- und Download-Adressen für die Basisausgabe

BODENATLAS 2024: Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin, www.boell.de/bodenatlas

Lizen: Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz CC-BY-SA 3.0.

Projektbetreuung: Martin Eimermacher

Gestaltung: STOCKMAR+WALTER Kommunikationsdesign

Quellennachweise für die Grafiken:

GDV, <https://bit.ly/3GeaiqN>. Landesamt für Statistik Niedersachsen, <https://bit.ly/3KQNVn6>. – Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, <https://bit.ly/3xgJ1mR>. – Statistisches Bundesamt, <https://bit.ly/3RtRgO>. – Thünen-Institut. ATKIS-BasisDLM (BKG).

Die Publikationen der Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen dürfen nicht für Wahlkampfzwecke eingesetzt werden.